

Allan Kardec

**Das Evangelium  
im Lichte des Spiritismus**

# Das Evangelium im Lichte des Spiritismus

mit Erklärungen zu den moralischen Lebensregeln Christi  
ihre Übereinstimmung mit dem Spiritismus  
und ihre Anwendung in unterschiedlichen Lebenslagen

von

**Allan Kardec**

dem Autor der Werke:

„Das Buch der Geister“

„Das Buch der Medien“

Nur jener Glaube ist unerschütterlich,  
der in allen Epochen der Menschheit  
der Vernunft ins Auge sehen kann.

Aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt von

**H.-Vanadis Koch**

Oberstudienrätin

Eine Übersetzung der dritten Auflage von 1866  
Librairie des Sciences Psychologiques - Paris  
siehe Faksimile auf der nachfolgenden Seite

**3. Auflage**  
September 2012

Zu beziehen durch die

**Allan Kardec Studien- und Arbeitsgruppe e.V.**

**AL K A S T A R**

Rutenweg 3 D-37154 Northeim

→ sowie über alle Buchhandlungen ←

©

Lichttropfen - Verlag für altes Wissen

Rutenweg 3 D-37154 Northeim

**ISBN 978-3-937837-03-1**

Druck: TopOffset Verlag T. Lindemann Stiftstr. 49 D-63075 Offenbach

# L'ÉVANGILE

SELON

# LE SPIRITISME

CONTENANT

L'EXPLICATION DES MAXIMES MORALES DU CHRIST

LEUR CONCORDANCE AVEC LE SPIRITISME

ET LEUR APPLICATION AUX DIVERSES POSITIONS DE LA VIE

PAR ALLAN KARDEC

Auteur du *Livre des Esprits*.

Il n'y a de foi inébranlable que celle  
qui peut regarder la raison face à face,  
à tous les âges de l'humanité.

---

TROISIÈME ÉDITION

REVUE, CORRIGÉE ET MODIFIÉE.

---

PARIS

LES ÉDITEURS DU *LIVRE DES ESPRITS*

35, QUAI DES AUGUSTINS

DENTU, FRÉD. HENRI, Libraires, au Palais - Royal

Et au bureau de la REVUE SPIRITE, 59, rue et passage Sainte-Anne

1866

Réserve de tous droits.

# Inhaltsverzeichnis

Wer war Allan Kardec . . . . .	<u>1</u>
Existenz Gottes . . . . .	<u>14</u>
Vorwort . . . . .	<u>15</u>
Einleitung . . . . .	<u>17</u>
1. Zweck und Ziel dieses Werkes . . . . .	<u>17</u>
2. Autorität der spiritistischen Lehre . . . . .	<u>21</u>
3. Geschichtliche Anmerkungen . . . . .	<u>30</u>
4. Sokrates und Plato	
Vorläufer der christlichen Idee und des Spiritismus . . . . .	<u>36</u>
Zusammenfassung der Lehre von Sokrates und Plato . . . . .	<u>38</u>
Das Christentum und der Spiritismus lehren dasselbe . . . . .	<u>41</u>
Kapitel 1 . . . . .	<u>49</u>
Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz aufzulösen . . . . .	<u>49</u>
Moses . . . . .	<u>49</u>
Christus . . . . .	<u>51</u>
Der Spiritismus . . . . .	<u>52</u>
Verbindung zwischen Wissenschaft und Religion . . . . .	<u>53</u>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<u>55</u>
Die neue Ära . . . . .	<u>55</u>
Kapitel 2 . . . . .	<u>59</u>
Mein Reich ist nicht von dieser Welt . . . . .	<u>59</u>
Das zukünftige Leben . . . . .	<u>59</u>
Das Königtum Jesu . . . . .	<u>61</u>
Der Gesichtspunkt . . . . .	<u>62</u>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<u>64</u>
Ein irdisches Königtum . . . . .	<u>64</u>
Kapitel 3 . . . . .	<u>66</u>
Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen . . . . .	<u>66</u>
Verschiedene Zustände der wandelnden Seele . . . . .	<u>66</u>
Verschiedene Kategorien bewohnter Welten . . . . .	<u>67</u>
Bestimmung der Erde . . . . .	<u>68</u>
Ursachen menschlichen Elends . . . . .	<u>68</u>

Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<u>69</u>
Niedere und höhere Welten . . . . .	<u>69</u>
Welten der Sühne und der Prüfungen . . . . .	<u>73</u>
Welten der Erneuerung . . . . .	<u>74</u>
Fortschritt der Welten . . . . .	<u>76</u>
 Kapitel 4 . . . . .	 <u>78</u>
Keiner kann das Reich Gottes sehen, wenn er nicht wiedergeboren wird . . . . .	 <u>78</u>
Auferstehung und Reinkarnation . . . . .	<u>79</u>
Familienbande durch die Reinkarnation gestärkt und durch die einmalige Existenz zerrissen . . . . .	 <u>86</u>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<u>89</u>
Grenzen der Inkarnation . . . . .	<u>89</u>
Die Notwendigkeit der Inkarnation . . . . .	<u>90</u>
 Kapitel 5 . . . . .	 <u>93</u>
Selig sind die Leidenden . . . . .	<u>93</u>
Gerechtigkeit der Leiden . . . . .	<u>94</u>
Gegenwärtige Ursachen der Leiden . . . . .	<u>95</u>
Frühere Ursachen der Leiden . . . . .	<u>97</u>
Das Vergessen der Vergangenheit . . . . .	<u>101</u>
Gründe für Resignation . . . . .	<u>102</u>
Suizid und Wahnsinn . . . . .	<u>105</u>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<u>107</u>
Richtig oder falsch leiden . . . . .	<u>107</u>
Das Glück ist nicht von dieser Welt . . . . .	<u>110</u>
Verlust geliebter Personen – Vorzeitiger Tod . . . . .	<u>112</u>
Wäre er ein guter Mensch, dann wäre er gestorben . . . . .	<u>114</u>
Freiwillige Qualen . . . . .	<u>115</u>
Wirkliches Unglück . . . . .	<u>116</u>
Melancholie . . . . .	<u>118</u>
Freiwillige Prüfungen - Das wahre Büssergewand . . . . .	<u>119</u>
 Kapitel 6 . . . . .	 <u>125</u>
Christus als Tröster . . . . .	<u>125</u>
Das leichte Joch . . . . .	<u>125</u>
Der versprochene Trostbringer . . . . .	<u>126</u>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<u>128</u>
Die Ankunft des Geistes der Wahrheit . . . . .	<u>128</u>

Kapitel 7	<a href="#"><u>132</u></a>
Selig sind die Armen im Geiste	<a href="#"><u>132</u></a>
Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden	<a href="#"><u>134</u></a>
Geheimnisse, die den Weisen und den Vorsichtigen verborgen sind	<a href="#"><u>137</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen:	<a href="#"><u>139</u></a>
Hochmut und Demut	<a href="#"><u>139</u></a>
Stolz und Demut	<a href="#"><u>143</u></a>
Mission des intelligenten Menschen auf der Erde	<a href="#"><u>145</u></a>
Kapitel 8	<a href="#"><u>147</u></a>
Gesegnet sind die, die reinen Herzens sind	<a href="#"><u>147</u></a>
Lasset die Kindlein zu mir kommen	<a href="#"><u>147</u></a>
Sünde in Gedanken - Ehebruch	<a href="#"><u>149</u></a>
Wahre Reinheit – Ungewaschene Hände	<a href="#"><u>151</u></a>
Weherufe über die Pharisäer und die Gesetzeslehrer	<a href="#"><u>152</u></a>
Ärgernisse:	
Wenn eure Hand Anlass für Ärgernis ist,	
schneidet sie ab	<a href="#"><u>153</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen:	<a href="#"><u>156</u></a>
Lasset die Kindlein zu mir kommen	<a href="#"><u>156</u></a>
Gesegnet sind jene, deren Augen geschlossen sind	<a href="#"><u>158</u></a>
Kapitel 9	<a href="#"><u>161</u></a>
Gesegnet sind die Sanftmütigen und die Friedfertigen	<a href="#"><u>161</u></a>
Beleidigungen und Verletzungen	<a href="#"><u>161</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen:	<a href="#"><u>163</u></a>
Liebenswürdigkeit und Sanftmut	<a href="#"><u>163</u></a>
Geduld	<a href="#"><u>164</u></a>
Gehorsam und Verzicht	<a href="#"><u>165</u></a>
Zorn	<a href="#"><u>166</u></a>
Kapitel 10	<a href="#"><u>169</u></a>
Glücklich sind die Barmherzigen	<a href="#"><u>169</u></a>
Vergebt, damit auch Gott euch vergeben kann	<a href="#"><u>169</u></a>
Versöhnung mit seinen Gegnern	<a href="#"><u>171</u></a>
Das Opfer, das Gott am angenehmsten ist	<a href="#"><u>173</u></a>
Der Splitter und der Balken im Auge	<a href="#"><u>173</u></a>
Verurteilt nicht, damit ihr nicht verurteilt werdet	<a href="#"><u>174</u></a>
Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein	<a href="#"><u>174</u></a>

Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>176</u></a>
Verzeihen von Beleidigungen . . . . .	<a href="#"><u>176</u></a>
Nachsicht . . . . .	<a href="#"><u>179</u></a>
 Kapitel 11 . . . . .	 <a href="#"><u>184</u></a>
Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst . . . . .	<a href="#"><u>184</u></a>
Das hochherzigste Gebot . . . . .	<a href="#"><u>184</u></a>
Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist . . . . .	<a href="#"><u>186</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>187</u></a>
Das Gesetz der Liebe . . . . .	<a href="#"><u>187</u></a>
Egoismus . . . . .	<a href="#"><u>192</u></a>
Glaube und Nächstenliebe . . . . .	<a href="#"><u>194</u></a>
Nächstenliebe gegenüber Kriminellen . . . . .	<a href="#"><u>195</u></a>
 Kapitel 12 . . . . .	 <a href="#"><u>199</u></a>
Liebt eure Feinde . . . . .	<a href="#"><u>199</u></a>
Vergebt Böses mit Gutem . . . . .	<a href="#"><u>199</u></a>
Desinkarnierte Feinde . . . . .	<a href="#"><u>203</u></a>
Wenn euch jemand auf die rechte Backe schlägt, haltet ihm auch noch die andere hin . . . . .	<a href="#"><u>204</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>206</u></a>
Die Rache . . . . .	<a href="#"><u>206</u></a>
Der Hass . . . . .	<a href="#"><u>207</u></a>
Das Duell . . . . .	<a href="#"><u>208</u></a>
 Kapitel 13 . . . . .	 <a href="#"><u>214</u></a>
Lasst eure linke Hand nicht wissen, was eure rechte tut . . . . .	<a href="#"><u>214</u></a>
Versteckte Missgeschicke . . . . .	<a href="#"><u>217</u></a>
Das Äußerste der Witwe . . . . .	<a href="#"><u>219</u></a>
Lade die Armen und Krüppel ein . . . . .	<a href="#"><u>221</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>222</u></a>
Materielle und die moralische Nächstenliebe . . . . .	<a href="#"><u>222</u></a>
Wohltätigkeit . . . . .	<a href="#"><u>225</u></a>
Erbarmen . . . . .	<a href="#"><u>234</u></a>
Waisenkinder . . . . .	<a href="#"><u>235</u></a>
 Kapitel 14 . . . . .	 <a href="#"><u>239</u></a>
Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren . . . . .	<a href="#"><u>239</u></a>
Kindesliebe . . . . .	<a href="#"><u>239</u></a>
Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? . . . . .	<a href="#"><u>242</u></a>
Körperliche und geistige Verwandtschaft . . . . .	<a href="#"><u>244</u></a>



Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>246</u></a>
Undankbarkeit von Kindern und familiäre Bande . . . . .	<a href="#"><u>246</u></a>
Kapitel 15 . . . . .	<a href="#"><u>252</u></a>
Ohne Nächstenliebe kein Heil . . . . .	<a href="#"><u>252</u></a>
Was man braucht, um erlöst zu werden . . . . .	<a href="#"><u>252</u></a>
Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter . . . . .	<a href="#"><u>252</u></a>
Das oberste Gebot . . . . .	<a href="#"><u>255</u></a>
Die Notwendigkeit der Nächstenliebe	
aus der Sicht von Paulus . . . . .	<a href="#"><u>256</u></a>
Ohne Kirche gibt es kein Heil . . . . .	<a href="#"><u>258</u></a>
Ohne Wahrheit gibt es kein Heil . . . . .	<a href="#"><u>258</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>259</u></a>
Ohne Nächstenliebe gibt es kein Heil . . . . .	<a href="#"><u>259</u></a>
Kapitel 16 . . . . .	<a href="#"><u>261</u></a>
Man kann nicht Gott und dem Mammon* dienen . . . . .	<a href="#"><u>261</u></a>
Das Seelenheil der Reichen . . . . .	<a href="#"><u>261</u></a>
Die Gefahr des Reichtums . . . . .	<a href="#"><u>261</u></a>
Sich in acht nehmen vor Geiz . . . . .	<a href="#"><u>262</u></a>
Die Sorge um Reichtum und Lebenssicherung . . . . .	<a href="#"><u>262</u></a>
Jesus im Hause von Zachäus . . . . .	<a href="#"><u>263</u></a>
Das Gleichnis vom reichen Mann . . . . .	<a href="#"><u>263</u></a>
Das Gleichnis von den Talenten . . . . .	<a href="#"><u>264</u></a>
Das Gleichnis vom anvertrauten Geld . . . . .	<a href="#"><u>264</u></a>
Unerwarteter Nutzen von Vermögen . . . . .	<a href="#"><u>265</u></a>
Prüfungen des Reichtums und der Armut . . . . .	<a href="#"><u>265</u></a>
Ungleiche Verteilung von Reichtümern . . . . .	<a href="#"><u>268</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>270</u></a>
Der wahre Besitz . . . . .	<a href="#"><u>270</u></a>
Gebrauch von Vermögen . . . . .	<a href="#"><u>272</u></a>
Loslassen irdischen Besitz . . . . .	<a href="#"><u>275</u></a>
Kapitel 17 . . . . .	<a href="#"><u>281</u></a>
Seid vollkommen . . . . .	<a href="#"><u>281</u></a>
Die Eigenschaften der Vollkommenheit . . . . .	<a href="#"><u>281</u></a>
Der edle Mensch . . . . .	<a href="#"><u>282</u></a>
Der gute Spiritist . . . . .	<a href="#"><u>285</u></a>
Das Gleichnis von der Saat . . . . .	<a href="#"><u>287</u></a>
Jesus erklärt das Gleichnis von der Saat . . . . .	<a href="#"><u>288</u></a>

Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>289</u></a>
Die Pflicht . . . . .	<a href="#"><u>289</u></a>
Die Tugend . . . . .	<a href="#"><u>290</u></a>
Vorgesetzte und Untergebene . . . . .	<a href="#"><u>292</u></a>
Der Mensch hier auf Erden . . . . .	<a href="#"><u>294</u></a>
Den Körper und den Geist pflegen . . . . .	<a href="#"><u>295</u></a>
 Kapitel 18 . . . . .	<a href="#"><u>297</u></a>
Viele werden gerufen,	
aber nur wenige werden auserwählt . . . . .	<a href="#"><u>297</u></a>
Das Gleichnis vom Hochzeitsfest . . . . .	<a href="#"><u>297</u></a>
Das enge Tor . . . . .	<a href="#"><u>300</u></a>
Nicht alle, die rufen: „Herr! Herr!“	
kommen ins Himmelreich . . . . .	<a href="#"><u>302</u></a>
Wem viel gegeben worden ist,	
von dem wird auch viel verlangt . . . . .	<a href="#"><u>304</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>306</u></a>
Man wird dem geben, der hat . . . . .	<a href="#"><u>306</u></a>
Einen Christen erkennt man an seinen Werken . . . . .	<a href="#"><u>308</u></a>
 Kapitel 19 . . . . .	<a href="#"><u>311</u></a>
Der Glaube versetzt Berge . . . . .	<a href="#"><u>311</u></a>
Die Macht des Glaubens . . . . .	<a href="#"><u>311</u></a>
Der religiöse Glaube . . . . .	<a href="#"><u>313</u></a>
Voraussetzung für unerschütterlichen Glauben . . . . .	<a href="#"><u>313</u></a>
Die Parabel vom verdorrten Feigenbaum . . . . .	<a href="#"><u>315</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>317</u></a>
Der Glaube, Mutter der Hoffnung und der Nächstenliebe . . . . .	<a href="#"><u>317</u></a>
Göttlicher Glaube und menschlicher Glaube . . . . .	<a href="#"><u>318</u></a>
 Kapitel 20 . . . . .	<a href="#"><u>320</u></a>
Die Arbeiter der letzten Stunde . . . . .	<a href="#"><u>320</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>321</u></a>
Die Letzten werden die Ersten sein . . . . .	<a href="#"><u>321</u></a>
Der Auftrag der Spiritisten . . . . .	<a href="#"><u>323</u></a>
Die Arbeiter des Herrn . . . . .	<a href="#"><u>325</u></a>
 Kapitel 21 . . . . .	<a href="#"><u>327</u></a>
Es wird manch falschen Christus	
und falsche Propheten geben . . . . .	<a href="#"><u>327</u></a>
Einen Baum erkennt man an seinen Früchten . . . . .	<a href="#"><u>327</u></a>

Die Mission der Propheten . . . . .	<a href="#"><u>328</u></a>
Die Wunder der falschen Propheten . . . . .	<a href="#"><u>329</u></a>
Glaubt nicht allen Geistwesen . . . . .	<a href="#"><u>330</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: . . . . .	<a href="#"><u>332</u></a>
Die falschen Propheten . . . . .	<a href="#"><u>332</u></a>
Charakterzüge des wahren Propheten . . . . .	<a href="#"><u>333</u></a>
Die falschen Propheten unter den ruhelosen Geistwesen . . . . .	<a href="#"><u>335</u></a>
Jeremias und die falschen Propheten . . . . .	<a href="#"><u>338</u></a>
 Kapitel 22 . . . . .	 <a href="#"><u>340</u></a>
Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen . . . . .	 <a href="#"><u>340</u></a>
Die Unauflösbarkeit der Ehe . . . . .	<a href="#"><u>340</u></a>
Die Scheidung . . . . .	<a href="#"><u>343</u></a>
 Kapitel 23 . . . . .	 <a href="#"><u>344</u></a>
Eigenartige Moral . . . . .	<a href="#"><u>344</u></a>
Wer nicht seinen Vater und seine Mutter hasst . . . . .	<a href="#"><u>344</u></a>
Verlassen des Vaters, der Mutter und der Kinder . . . . .	<a href="#"><u>347</u></a>
Überlasst es den Toten, ihre Toten zu begraben . . . . .	<a href="#"><u>349</u></a>
Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern Auseinandersetzung . . . . .	 <a href="#"><u>350</u></a>
 Kapitel 24 . . . . .	 <a href="#"><u>357</u></a>
Stellt das Licht nicht unter den Scheffel . . . . .	<a href="#"><u>357</u></a>
Licht unter dem Scheffel . . . . .	<a href="#"><u>357</u></a>
Warum Jesus in Gleichnissen spricht . . . . .	<a href="#"><u>357</u></a>
Geht nicht zu den Heiden . . . . .	<a href="#"><u>361</u></a>
Die Gesunden brauchen keinen Arzt . . . . .	<a href="#"><u>363</u></a>
Mut zum Bekenntnis . . . . .	<a href="#"><u>365</u></a>
Sein Kreuz tragen . . . . .	<a href="#"><u>366</u></a>
Wer an seinem Leben festhält, der wird es verlieren . . . . .	<a href="#"><u>366</u></a>
 Kapitel 25 . . . . .	 <a href="#"><u>368</u></a>
Suchet, und ihr werdet finden . . . . .	<a href="#"><u>368</u></a>
Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott . . . . .	<a href="#"><u>368</u></a>
Betrachtet die Vögel unter dem Himmel . . . . .	<a href="#"><u>370</u></a>
Sorgt euch nicht darum, Gold zu haben . . . . .	<a href="#"><u>373</u></a>

Kapitel 26 .....	<a href="#"><u>375</u></a>
Umsonst habt ihr bekommen,	
umsonst sollt ihr es weitergeben .....	<a href="#"><u>375</u></a>
Die Gabe zu Heilen .....	<a href="#"><u>375</u></a>
Bezahlte Gebete .....	<a href="#"><u>375</u></a>
Die Geldwechsler werden aus dem Tempel gejagt .....	<a href="#"><u>377</u></a>
Unentgeltliche Medialität .....	<a href="#"><u>377</u></a>
 Kapitel 27 .....	 <a href="#"><u>381</u></a>
Bittet, und es wird euch gegeben werden .....	<a href="#"><u>381</u></a>
Die Qualität des Gebets .....	<a href="#"><u>381</u></a>
Die Wirksamkeit des Gebets .....	<a href="#"><u>382</u></a>
Die Wirkungsweise des Gebets .....	<a href="#"><u>385</u></a>
Gedankenübertragung .....	<a href="#"><u>385</u></a>
Klare und verständliche Gebete .....	<a href="#"><u>390</u></a>
Gebete für Verstorbene und leidende Geistwesen .....	<a href="#"><u>391</u></a>
So lautet das Gesetz,	
unveränderlich und entsprechend der Güte	
und der Gerechtigkeit Gottes .....	<a href="#"><u>393</u></a>
Hinweise und Ratschläge der Geistwesen: .....	<a href="#"><u>394</u></a>
Wie man beten sollte .....	<a href="#"><u>394</u></a>
Glück, das aus dem Gebet resultiert .....	<a href="#"><u>396</u></a>
 Kapitel 28 .....	 <a href="#"><u>398</u></a>
Sammlung spiritistischer Gebete .....	<a href="#"><u>398</u></a>
Vorrede .....	<a href="#"><u>398</u></a>
1. Allgemeine Gebete .....	<a href="#"><u>400</u></a>
Das Vaterunser .....	<a href="#"><u>400</u></a>
Spiritistische Sitzungen .....	<a href="#"><u>408</u></a>
Für die Medien .....	<a href="#"><u>410</u></a>
2. Gebete für sich selber .....	<a href="#"><u>414</u></a>
An unsere Schutzengel und Geistführer .....	<a href="#"><u>414</u></a>
Um böse Geistwesen fernzuhalten .....	<a href="#"><u>416</u></a>
Um eine schlechte Gewohnheit abzulegen .....	<a href="#"><u>418</u></a>
Um einer Versuchung zu widerstehen .....	<a href="#"><u>419</u></a>
Danksagung für den Sieg über eine Versuchung .....	<a href="#"><u>420</u></a>
Bitte um einen Rat .....	<a href="#"><u>421</u></a>
In Situationen voll Kummer .....	<a href="#"><u>422</u></a>
Dankgebet .....	<a href="#"><u>423</u></a>
Akt der Ergebenheit und des Gehorsams .....	<a href="#"><u>424</u></a>
In einer drohenden Gefahr .....	<a href="#"><u>426</u></a>

Dankesgebet,	
nachdem man einer Gefahr entkommen ist . . . . .	<a href="#"><u>426</u></a>
Beim Einschlafen . . . . .	<a href="#"><u>427</u></a>
In Erwartung seines eigenen bevorstehenden Todes . . . . .	<a href="#"><u>428</u></a>
3. Gebete für Andere . . . . .	<a href="#"><u>431</u></a>
Für jemanden in Betrübnis . . . . .	<a href="#"><u>431</u></a>
Dankgebet für eine Gunst, die anderen gewährt wurde . . . . .	<a href="#"><u>432</u></a>
Für unsere Feinde und die, die uns Böses wollen . . . . .	<a href="#"><u>432</u></a>
Dankgebet für das Gute,	
das unseren Feinden gewährt wurde . . . . .	<a href="#"><u>433</u></a>
Für die Feinde des Spiritismus . . . . .	<a href="#"><u>434</u></a>
Gebet für ein neugeborenes Kind . . . . .	<a href="#"><u>437</u></a>
Für jemanden im Todeskampf . . . . .	<a href="#"><u>439</u></a>
4. Gebete für jene, die nicht mehr auf Erden weilen . . . . .	<a href="#"><u>441</u></a>
Für jemanden, der gerade gestorben ist . . . . .	<a href="#"><u>441</u></a>
Für Menschen, die wir geliebt haben . . . . .	<a href="#"><u>444</u></a>
Für leidende Seelen, die um Gebete bitten . . . . .	<a href="#"><u>446</u></a>
Für einen gestorbenen Feind . . . . .	<a href="#"><u>447</u></a>
Für einen Kriminellen . . . . .	<a href="#"><u>448</u></a>
Für einen Selbstmörder . . . . .	<a href="#"><u>449</u></a>
Für reumütige Geistwesen . . . . .	<a href="#"><u>450</u></a>
Für verstockte Geistwesen . . . . .	<a href="#"><u>451</u></a>
5. Für Kranke und Umsessene . . . . .	<a href="#"><u>455</u></a>
Für Kranke . . . . .	<a href="#"><u>455</u></a>
Für Umsessene . . . . .	<a href="#"><u>457</u></a>

## Einleitung

### 1. Zweck und Ziel dieses Werkes

Den Stoff der vier Evangelien kann man in fünf Abschnitte teilen:

- 1) die gewöhnlichen Handlungen im Leben Christi;
- 2) die Wunder;
- 3) die Prophezeiungen;
- 4) die Worte, die der Kirche zur Festsetzung ihrer Dogmen dienen;
- 5) die moralischen Hinweise und Ratschläge.

Während die ersten vier Teile immer wieder Anlass zu Differenzen gegeben haben, ist der letzte Teil unangetastet geblieben. Vor dieser göttlichen Lehre beugt sich sogar die Ungläubigkeit. Die moralischen Hinweise und Ratschläge sind der Boden, auf dem alle Glaubensrichtungen zusammenkommen können, die Fahne, unter der alle Schutz suchen können, so verschieden ihr Glauben auch sein mag, denn sie sind niemals Gegenstand religiöser Auseinandersetzungen gewesen, die immer und überall durch die Dogmen hervorgerufen wurden. Hätten die Religionen sie diskutiert, dann hätten sie in ihr übrigens die eigene Verurteilung gefunden, weil die Mehrheit mehr am mystischen als am moralischen Teil festgehalten hat, der die eigene Verbesserung fordert. Besonders für die Menschen sind die moralischen Hinweise und Ratschläge eine Richtlinie, da sie alle Fälle des privaten und öffentlichen Lebens umfassen, das Prinzip aller sozialen Beziehungen, die auf strengste Gerechtigkeit gestützt sind. Sie sind schließlich und vor allem, der unfehlbare Weg des zukünftigen Glückes, die angehobene Ecke des Schleiers, der über unserem zukünftigen Leben liegt. Es ist dieser Teil, der das ausschließliche Grundthema dieses Werkes bildet.

Alle Menschen bewundern die moralische Lehre des Evangeliums; alle verkünden ihre Erhabenheit und Notwendigkeit; aber viele tun es, vertrauend auf das, was sie davon gehört haben oder den Glauben an einige Lebensregeln, die sprichwörtlich wurden; aber wenige kennen sie gründlich, und noch weniger verstehen sie und können daraus die Folgen ziehen. Der Grund

dafür liegt zum größten Teil in der Schwierigkeit der Lektüre des Evangeliums, das für die Mehrheit unverständlich ist. Die sinnbildliche Form und der absichtliche Mystizismus der Sprache bewirken, dass die Mehrheit es zur Beruhigung des Gewissens und aus Verpflichtung liest, wie sie Gebete lesen, ohne sie zu verstehen, was ohne Nutzen bleibt. Die moralischen Gebote, hier und dort verstreut und vermischt mit der Gesamtheit der Erzählungen, bleiben unbemerkt. Es ist dann unmöglich, ihre Gesamtheit zu verstehen und aus ihnen den Gegenstand von Lektüre und davon getrennter Meditation zu machen.

Es wurden zwar Abhandlungen der moralischen Lehre des Evangeliums verfasst, aber die Anpassung an den modernen literarischen Stil entzieht ihr die ursprüngliche Einfachheit, die ihr gleichzeitig den Zauber und die Glaubwürdigkeit gibt. Dasselbe gilt für die Lebensregeln, die abgetrennt auf die einfachste sprichwörtliche Wendung reduziert wurden; das sind dann nichts anderes als Aphorismen, die einen Teil ihrer Bedeutung und ihres Reizes verlieren, weil die Ergänzungen und die Umstände fehlen, unter denen sie gegeben worden sind.

Um diesen nachteiligen Folgen zuvorzukommen, haben wir in diesem Werk die Abschnitte zusammengefasst, die ohne Unterschied von Glaubensrichtungen, sozusagen einen Kode der universellen Moral bilden können. In den Zitaten bewahren wir alles, was für die Entwicklung des Gedankens von Nutzen ist, indem wir nur die Dinge gestrichen haben, die dem Thema fremd sind. Außerdem haben wir gewissenhaft die ursprüngliche Übersetzung von Sacy \* respektiert, sowie die Unterteilung der Bibelverse. Aber, anstatt uns an eine unmögliche, chronologische Form zu binden, die keinen wirklichen Nutzen für solche Themen bringt, wurden die Lebensregeln gruppenweise geordnet und methodisch nach ihrem Wesen klassifiziert, so dass sie sich so weit wie möglich aus der vorherigen ergeben. Die Angabe der Nummerierungen der Kapitel und der Bibelverse erlauben es, auf die übliche Klassifizierung zurückzugreifen, falls man es für ratsam hält.

\* Für die hier vorliegende Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche wurden die von Kardec zitierten Bibeltexte – er respektiert in seinem Originalwerk: »L’Evangile selon le Spiritisme« gewissenhaft die ursprüngliche Übersetzung von »Le Maître de Sacy« – nicht wörtlich übersetzt, sondern statt dessen der »**Gute Nachricht Bibel**« entnommen, und zwar der revidierten Fassung von 1997 der »**Bibel in heutigem Deutsch**«. Eine gemeinsame Bibelübersetzung im Auftrag und in Verantwortung von: Deutsche Bibelgesellschaft (Evangelisches Bibelwerk) / Katholisches Bibelwerk e.V. Stuttgart / Österreichische Bibelgesellschaft / Österreichisches Katholisches Bibelwerk / Schweizerische Bibelgesellschaft / Schweizerisches Katholisches Bibelwerk

ISBN 3-438-01650-8 (Durchgesehener Nachdruck von 1999)

© Deutsche Bibelgesellschaft - Balingen Straße 31 - D-70567 Stuttgart - [www.dbg.de](http://www.dbg.de)

Dieses war nur eine sachliche Arbeit, die von sich aus nicht mehr als einen zweitrangigen Nutzen gehabt hätte; das Wichtigste war, das Evangelium für alle zugänglich zu machen, durch die Erklärung der unverständlichen Abschnitte und der Entwicklung all ihrer Folgen, im Hinblick auf die Anwendung in den verschiedenen Situationen des Lebens. Das ist es, was wir zu tun versucht haben, mit der Hilfe der guten Geistwesen, die uns zur Seite stehen.

Viele Stellen des Evangeliums, der Bibel und der heiligen Autoren im Allgemeinen sind unverständlich, und viele erscheinen sogar unsinnig mangels des Schlüssels zum Verständnis des wahren Sinns. Dieser Schlüssel liegt vollständig im Spiritismus, wie jene sich schon davon überzeugt haben, die ihn ernsthaft studierten, und wie man ihn später noch besser erforschen wird. Der Spiritismus findet sich überall in der Antike und zu allen Epochen der Menschheit. Überall findet man seine Spuren: in den Schriften, in den verschiedenen Glaubensrichtungen und an den Denkmälern. Deshalb, wenn er neue Horizonte für die Zukunft eröffnet, wirft er gleichzeitig ein helles Licht auf die Geheimnisse der Vergangenheit.

Als Ergänzung zu jeder Vorschrift haben wir einige Anweisungen hinzugefügt, ausgewählt unter denen, die in verschiedenen Ländern von den Geistwesen diktiert und durch verschiedene



Medien vermittelt worden sind. Wenn diese Anweisungen aus einer einzigen Quelle entstanden wären, hätten sie einem persönlichen Einfluss oder einem aus dem Milieu unterlegen, während die Verschiedenartigkeit der Ursprünge beweist, dass die Geistwesen ihre Lehren überall geben, und dass es in dieser Beziehung niemanden gibt, der bevorzugt ist.

Wir hätten ohne Zweifel über jedes Thema eine größere Anzahl von Mitteilungen geben können, die in einer Vielzahl aus anderen Städten und spiritistischen Zentren erhalten worden sind, als jene, die wir zitierten. Aber wir wollten vor allem die Monotonie der unnützen Wiederholungen vermeiden und unsere Wahl auf die begrenzen, die in ihrem Inhalt und ihrer Form ganz besonders in den Rahmen dieses Werkes passen. Die, die hier nicht vorkommen, wurden für spätere Veröffentlichungen reserviert.

Was die Medien betrifft, haben wir sie nicht genannt; größtenteils auf Grund ihrer eigenen Bitten und weil es nicht angebracht wäre, Ausnahmen zu machen. Außerdem würden die Namen der Medien in keinem Fall dem Werk der Geistwesen mehr Wert hinzufügen. Ihre Erwähnung wäre nur eine Befriedigung der Eigenliebe, und die wahrhaft ernstesten Medien interessieren sich nicht dafür. Sie verstehen, dass der Wert der Mitteilungen nicht im geringsten ihren persönlichen Verdienst steigert, da ihre Rolle ausschließlich passiv ist und dass es kindisch wäre, auf eine intellektuelle Arbeit stolz zu sein, bei der sie nur mechanische Mitwirkung leisten.

Dieses Werk ist für den Gebrauch aller; jeder kann daraus die Mittel schöpfen, um sein Verhalten in Einklang mit der Moral Christi zu bringen. Die Spiritisten werden außerdem in ihm die Anwendung finden, die sie ganz besonders betrifft. Dank der Verbindungen, die von nun an beständig zwischen den Menschen und der unsichtbaren Welt aufgebaut sind, wird das evangelische Gesetz, das in allen Nationen durch die Geistwesen selbst gelehrt wird, nicht mehr ein totes Wort sein, weil jeder es verstehen kann und unablässig aufgefordert wird, es in die Praxis umzusetzen, durch Ratschläge ihrer spirituellen Führer. Die Hinweise und Ratschläge der Geistwesen sind wirklich die Stimmen des Himmels, die kommen, um die Menschen aufzuklären und sie zur Anwendung des Evangeliums einzuladen.

## **2. Autorität der spiritistischen Lehre Universelle Kontrolle des Unterrichts der Geistwesen**

Wenn die spiritistische Lehre ausschließlich eine menschliche Anschauung wäre, hätte sie als Garantie nur die Kenntnisse desjenigen, der sie verfasst hat. Nun, niemand auf dieser Welt könnte den Anspruch erheben, allein die unumschränkte Wahrheit, zu besitzen. Wenn die Geistwesen, die sie offenbart haben, sich nur einem Menschen gegenüber kundgetan hätten, würde nichts ihre Herkunft garantieren, denn es wäre notwendig, dem Wort desjenigen Glauben zu schenken, der behauptet, von ihnen die Lehren erhalten zu haben. Erkennt man seinerseits absolute Aufrichtigkeit an, könnte er bestenfalls die Menschen in seinem Umfeld überzeugen; er könnte Anhänger finden, aber es würde ihm niemals gelingen, alle zu vereinigen.

Gott wollte, dass die neue Offenbarung durch einen schnelleren und glaubwürdigeren Weg an alle Menschen herangetragen würde; deshalb hat er die Geistwesen beauftragt, diese von einem Pol zum anderen zu bringen, sich überall zu offenbaren, ohne jemandem das ausschließliche Privileg zu geben, ihr Wort zu hören. Ein Mensch kann getäuscht werden und er kann sich selbst täuschen, aber es wäre nicht so, wenn Millionen das Gleiche sähen und hörten; das ist für jeden einzelnen und für alle eine Garantie. Außerdem kann man einen Menschen verschwinden lassen, aber man kann keine Massen verschwinden lassen. Man kann Bücher verbrennen, aber man kann keine Geistwesen verbrennen. Würde man alle Bücher verbrennen, wäre die Quelle der Lehre nicht weniger unversiegbar, eben weil sie sich nicht auf der Erde befindet. Sie taucht von überall auf, und jeder kann daraus schöpfen. Wenn es an Menschen fehlen würde, um sie zu verbreiten, wird es immer Geistwesen geben, die alle erreichen, die aber selbst von niemandem erreicht werden können.

In Wirklichkeit sind es die Geistwesen selbst, die den Spiritismus verbreiten, mit Hilfe von unzähligen Medien, mit denen sie von allen Seiten Kontakt aufnehmen. Wenn es nur einen einzigen Botschafter gegeben hätte, so privilegiert dieser auch gewesen wäre, wäre der Spiritismus kaum bekannt. Dieser Botschafter

seinerseits, egal welcher Klasse er auch angehört hätte, hätte die Vorurteile vieler Menschen hervorgerufen. Er wäre nicht von allen Nationen anerkannt worden; während die Geistwesen, die überall, allen Völkern, allen Religionen und allen Parteien Mitteilungen geben, von allen angenommen werden. Der Spiritismus hat keine Nationalität; steht außerhalb aller besonderen Glaubensrichtungen und er wird von keiner Gesellschaftsschicht aufgezwungen, da ja jeder Mitteilungen von seinen Angehörigen und Freunden aus dem Jenseits erhalten kann. Es musste so sein, damit er alle Menschen zur Brüderlichkeit aufrufen kann. Wenn er nicht auf neutralem Boden stehen würde, hätte er die Zwistigkeiten aufrechterhalten, anstatt sie zu besänftigen.

Diese Universalität der Lehre der Geistwesen bildet die Kraft des Spiritismus; darin liegt auch die Ursache ihrer so schnellen Ausbreitung. Während die Stimme eines Menschen, selbst mit Hilfe der Druckerei, Jahrhunderte benötigen würde, bis sie alle Ohren erreicht hätte, verschaffen sich Millionen von Stimmen an allen Punkten der Erde gleichzeitig Gehör, um dieselben Grundsätze zu verkünden, und sie an die Unwissendsten wie auch an die Gelehrtesten zu übermitteln, damit niemand benachteiligt wird. Dies ist ein Vorteil, den keine der bis heute erschienenen Lehren genossen hat. Wenn also der Spiritismus eine Wahrheit ist, fürchtet er weder den schlechten Willen der Menschen, noch die moralischen Revolutionen, noch die physischen Umwälzungen des Globus, weil nichts von diesen Dingen die Geistwesen erreichen kann.

Aber das ist nicht der einzige Vorteil, der sich aus dieser außergewöhnlichen Position ergibt. Der Spiritismus findet darin eine allmächtige Garantie gegen die Spaltungen, die hervorgerufen werden könnten, sei es durch den Ehrgeiz einiger, sei es durch die Widersprüche von gewissen Geistwesen. Diese Widersprüche sind sicher eine Klippe, aber sie tragen in sich eine Abhilfe neben dem Bösen.

Man weiß, dass die Geistwesen infolge ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten weit davon entfernt sind, als Einzelne von der ganzen Wahrheit Besitz zu haben;

- dass es nicht allen möglich ist, gewisse Geheimnisse zu durchschauen;
- dass ihr Wissen ihrem Reinigungsgrad entspricht;
- dass die niedrigen Geistwesen nicht mehr wissen, als die Menschen und weniger als manche Menschen;
- dass es unter ihnen Eingebildete und Scheinweise gibt, die zu wissen glauben, was sie aber doch nicht wissen;
- Systematiker, die ihre eigenen Gedanken als Wahrheit annehmen; schließlich,
- dass die Geistwesen höherer Rangfolge, die vollständig dematerialisiert sind, die Einzigen sind, die von irdischen Gedanken und Vorurteilen frei sind.

Aber man weiß auch, dass die betrügerischen Geistwesen keine Skrupel haben, sich hinter geliehenen Namen zu verstecken, um ihre Utopien aufzudrängen. Daraus folgt, dass alles, was außerhalb der ausschließlich moralischen Lehre ist, also die Offenbarungen, die jeder bekommen kann, individuellen Charakter haben, ohne Glaubwürdigkeit; und sie sollten als persönliche Meinung von diesem oder jenem Geist angesehen werden, und es wäre unvorsichtig, diese anzunehmen und leichtsinnig, sie als absolute Wahrheit zu verkünden.

Die erste Kontrolle ist unbestritten die Vernunft, der man alles, was von den Geistwesen kommt, ausnahmslos unterwerfen muss. Jede der Vernunft widersprechende Theorie muss mit strenger Logik und den positiven Angaben, über die man verfügt, abgelehnt werden, auch wenn sie mit einem bekannten, ehrwürdigen Namen unterzeichnet wurde. Diese Kontrolle ist aber in vielen Fällen unvollständig, infolge der unzulänglichen Kenntnisse gewisser Personen und der Neigung von vielen, ihr eigenes Urteil für den einzigen Schiedsrichter der Wahrheit zu halten. Was tun in solchen Fällen die Menschen, die sich nicht einmal selbst vertrauen? Sie übernehmen die Ansicht der Mehrheit, die ihnen als Richtlinie dient. So soll es auch sein hinsichtlich der Lehre der Geistwesen, die von sich aus die Kontrollmittel liefern.

Die Übereinstimmung in der Lehre der Geistwesen ist deshalb die beste Kontrolle, aber es ist notwendig, dass sie unter bestimmten Bedingungen stattfindet. Die unsicherste von allen ist, wenn ein Medium selber mehrere Geistwesen über einen zweifelhaften Gesichtspunkt befragt. Es ist klar, dass - wenn der Mensch unter der Herrschaft einer Besessenheit steht oder wenn er mit einem betrügerischen Geist verkehrt, - dieses Geistwesen ihm die gleiche Sache unter verschiedenen Namen sagen kann. Es gibt ebenso keine genügende Garantie in der Übereinstimmung, die man von den Medien aus dem gleichen spiritistischen Zentrum bekommen kann, weil sie alle unter dem gleichen Einfluss sein können.

Die einzige ernsthafte Garantie für die Lehre der Geistwesen ist die Übereinstimmung unter den spontan gegebenen Offenbarungen, durch Vermittlungen zahlreicher Medien, einander fremd und an verschiedenen Orten.

Man versteht, dass es sich hier nicht um Mitteilungen hinsichtlich nebensächlicher Interessen handelt, sondern nur um die, die sich auf die eigentlichen Grundsätze der Christliche Lehre beziehen. Die Erfahrung beweist, dass wenn ein neuer Grundsatz eine Lösung bekommen muss, er spontan und zugleich an verschiedenen Orten auf die gleiche Art und Weise gelehrt wird, wenn nicht in der Form, zumindest was den Inhalt betrifft. Falls es also einem Geistwesen gefällt, eine exzentrische Lehre zu formulieren, die nur auf seinen eigenen Ideen basiert und außerhalb der Wahrheit steht, so kann man sicher sein, dass diese Lehre begrenzt bleiben wird und angesichts der Einstimmigkeit der überall gegebenen Hinweise und Ratschläge abstürzen wird, wie schon bereits zahlreiche Beispiele gezeigt haben. Diese Einstimmigkeit ist es, die alle partiellen Lehren, die im Ursprung des Spiritismus erschienen sind, zu Fall bringt, wenn jeder auf seine Weise die Phänomene erklärt, bevor man die Gesetze kannte, welche die Beziehungen lenken zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt.

Das ist die Basis, auf die wir uns stützen, wenn wir einen Grundsatz der Christlichen Lehre formulieren. Er entspricht nicht der Wahrheit, nur weil er mit unseren Gedanken übereinstimmt; wir treten keineswegs als höchster Schiedsrichter der Wahrheit auf; wir sagen niemandem: "Glaubt an eine solche Sache, weil wir sie euch sagen." Unsere Meinung ist in unseren eigenen Augen nichts anderes als eine persönliche Meinung, die richtig oder falsch sein kann, weil wir nicht unfehlbarer sind als Andere. Und ein Grundsatz ist für uns auch nicht die Wahrheit, weil er uns gelehrt wurde, sondern weil er durch Übereinstimmung bestätigt worden ist.

In unserer Position, in der wir aus etwa tausend seriösen spiritistischen Zentren Mitteilungen erhalten, verstreut über verschiedene Orte des Globus, sind wir selbst in der Lage, die Grundsätze zu erkennen, auf welche sich diese Übereinstimmung begründet. Es ist diese Beobachtung, die uns bis heute geführt hat, und diese ist es auch, die uns auf neue Gebiete führen wird, die der Spiritismus erforschen soll. Indem wir die erhaltenen Mitteilungen, sowohl aus Frankreich als auch aus dem Ausland, aufmerksam studieren, erkennen wir durch die ganz besondere Art der Enthüllungen, dass er dazu neigt, einen neuen Weg einzuschlagen, und dass der Moment gekommen ist, einen Schritt nach vorn zu machen. Diese Offenbarungen, manchmal durch die Blume gesagt, blieben oft unverständlich für viele derer, die sie erhielten; und viele andere glaubten, sie als einzige zu erhalten. Isoliert angenommen, wären sie für uns bedeutungslos; die Deckungsgleichheit allein gibt ihnen Ernsthaftigkeit. Danach, wenn der Augenblick gekommen ist, um sie zu veröffentlichen, erinnert sich jeder daran, Anweisungen gleichen Sinnes bekommen zu haben. Diese allgemeine Bewegung, die wir beobachten und mit der Unterstützung unserer Geistführer studieren, ist es, die uns bei der Entscheidung hilft, eine Sache zu tun oder sie zu unterlassen.

Diese universelle Kontrolle ist eine Garantie für die zukünftige Einheit des Spiritismus, und sie wird alle widersprüchlichen Theorien aufheben. Darin wird man in Zukunft das Kriterium der Wahrheit suchen. Was den Erfolg der formulierten Christlichen Lehre in den Büchern »Das Buch der Geister« und »Das Buch der Medien« ausgemacht hat, ist, dass jeder überall direkt von den Geistwesen die Bestätigung dessen bekommen hat, was sie enthalten. Wenn die Geistwesen von allen Seiten gekommen wären, um diese zu bestreiten, hätten diese Bücher seit langem das Schicksal aller Phantasie-Vorstellungen erlitten. Selbst die Unterstützung der Presse hätte sie nicht vor dem Schiffbruch gerettet, während sie ohne diese Unterstützung nicht weniger einen schnellen Weg genommen haben, weil sie diese von den Geistwesen erhalten haben, deren Bereitwilligkeit die Böswilligkeit des Menschen kompensiert hat und darüber hinausgegangen ist. So wird es mit allen von den Geistwesen oder den Menschen abgegebenen Vorstellungen geschehen, die der Prüfung der Kontrolle nicht standhalten können, deren Macht niemand bestreiten kann.

Nehmen wir also an, dass einige Geistwesen ein Buch mit beliebigen Titel im entgegengesetzten Sinn diktieren möchten; nehmen wir sogar an, dass in feindlicher Absicht und mit dem Vorhaben, die Christliche Lehre in Verruf zu bringen, die Böswilligkeit unechte Mitteilungen hervorrufen würde; welchen Einfluss könnten diese Schriftstücke haben, wenn sie von allen Seiten durch die Geistwesen widerlegt werden? Es ist die Zustimmung der Letzteren, deren man sich vergewissern sollte, bevor man eine Lehre in ihrem Namen herausgibt. Von der Lehre eines einzelnen bis zu der Lehre aller existiert dieselbe Entfernung, wie von der Einheit bis zur Unendlichkeit. Was können selbst alle Argumente der Verleumder gegen die Meinung der Massen bewirken, wenn sie von Millionen befreundeter Stimmen, aus dem All und von allen Seiten des Universums kommen, und im Schoß jeder Familie entkräftet werden? Hat die Erfahrung diesbetreffend die Theorie noch nicht bestätigt? Was ist mit all jenen Veröffentlichungen passiert, die

angeblich den Spiritismus zerstören sollten? Welche hat wenigstens die Entwicklung aufgehalten? Bis heute hatte man diese Frage, zweifellos eine der gravierendsten, unter diesem Gesichtspunkt nicht betrachtet; jeder hat sich auf sich selbst verlassen, ohne mit den Geistwesen zu rechnen.

Der Grundsatz der Übereinstimmung ist immer noch eine Garantie gegen die Veränderungen, die die Sekten dem Spiritismus zum eigenen Nutzen aufzwingen könnten, um sich seiner zu bemächtigen und ihn nach ihrem Geschmack anzupassen. Wer auch immer versuchen würde, ihn von seinem von der Vorsehung bestimmten Ziel abzulenken, würde aus dem einfachen Grunde scheitern, dass die Geistwesen durch die Universalität ihrer Lehre, jede Veränderung zu Fall bringen werden, die sich von der Wahrheit entfernt.

Daraus geht eine wesentliche Wahrheit hervor, dass jeder, der sich gegen die Strömung der wohlbegründeten und sanktionierten Ideen stellen möchte, eine kleine örtliche und vorübergehende Unruhe verursachen könnte, aber nie das Ganze beherrschen würde, nicht einmal in der Gegenwart und noch weniger in der Zukunft.

Es geht weiter daraus hervor, dass die durch die Geistwesen gegebenen Hinweise und Ratschläge zu den noch nicht geklärten Punkten der Christliche Lehre kein Gesetz würden, solange sie isoliert bleiben; und dass sie daher nur unter allen Vorbehalten und als Information angenommen werden dürfen.

Daher die Notwendigkeit, bei ihrer Veröffentlichung die größte Vorsicht anzuwenden; und falls man glaubt, sie veröffentlichen zu müssen, ist es wichtig, sie nur als persönliche, mehr oder weniger wahrscheinliche Meinungen darzustellen, die aber in jedem Fall bestätigt werden müssen. Es ist diese Bestätigung, die man abwarten muss, bevor ein Grundsatz als absolute Wahrheit präsentiert wird, wenn man nicht des Leichtsinns oder der unüberlegten Leichtgläubigkeit beschuldigt werden möchte.



Die höheren Geistwesen gehen in ihren Offenbarungen mit äußerster Weisheit vor; sie behandeln die großen Fragen der Christliche Lehre schrittweise, in dem Maße wie die Intelligenz fähig ist, die Wahrheit einer höheren Ordnung zu verstehen, und die Umstände günstig sind, neue Gedanken hervorzubringen. Deshalb haben sie von Anfang an nicht alles gesagt und heute auch noch nicht und niemals der Ungeduld der drängenden Menschen nachgegeben, welche die Früchte ernten möchten, bevor sie reif sind. Es wäre daher überflüssig, der von der Vorsehung für jede Sache festgelegten Zeit zuvorkommen zu wollen, denn die wirklich seriösen Geistwesen würden im positiven Sinn ihre Hilfe verweigern. Die leichtsinnigen Geistwesen jedoch, die sich um die Wahrheit wenig kümmern, antworten auf alles. Aus diesem Grund ergibt es sich, dass es auf alle verfrühten Fragen immer widersprüchliche Antworten geben wird.

Die oben genannten Grundsätze sind nicht das Ergebnis einer persönlichen Theorie, sondern die erzwungene Folge der Bedingungen, unter denen sich die Geistwesen äußern. Es ist ganz klar, dass, wenn ein Geistwesen eine Sache in einer Hinsicht sagt, während Millionen von Geistwesen anderswo das Gegenteil behaupten, die Anmaßung der Wahrheit vielleicht nicht bei demjenigen sein kann, der allein oder fast allein mit dieser Meinung dasteht. Es wäre also unlogisch zu behaupten, dass nur ein einziger gegenüber allen anderen Recht hat, von Seiten eines Geistwesens ebenso wie von Seiten der Menschen. Die wirklich weisen Geistwesen beantworten eine Frage niemals auf irgendeine Art und Weise, wenn sie sich über diese Frage nicht ausreichend aufgeklärt fühlen. Sie erklären, dass sie dieses Thema nur von ihrem Standpunkt aus behandeln, und raten selber dazu, auf dessen Bestätigung zu warten.

So groß, schön und gerecht ein Gedanke auch sei, es ist unmöglich, dass er von Anfang an alle Meinungen vereinigt. Die daraus hervorgehenden Konflikte sind unvermeidliche Folgen der Bewegung, die stattfindet. Sie sind sogar notwendig, um die Wahrheit besser hervortreten zu lassen, und es ist gut, dass sie

am Anfang stattfinden, damit die falschen Gedanken sehr schnell vernichtet werden. Die Spiritisten, die deswegen Befürchtungen haben, sollen deshalb vollkommen beruhigt sein. Alle isolierten Ansprüche werden zwangsläufig vor dem großen und mächtigen Kriterium der universellen Kontrolle fallen.

Man schließt sich nicht der Meinung eines Menschen an, sondern der einmütigen Stimme der Geistwesen. Es wird kein Mensch sein, weder wir, noch irgendein anderer, der die spiritistische Rechtgläubigkeit gründen wird; es wird auch kein Geistwesen sein, das kommt, um sich durchzusetzen, bei wem es auch sein mag: es wird die Gesamtheit der Geistwesen sein, die sich im Auftrage Gottes überall auf der Erde mitteilen wird. Darin liegt der wesentliche Charakter der spiritistischen Christlichen Lehre; darin liegt seine Macht und seine Autorität. Gott wollte, dass sein Gesetz auf eine unerschütterliche Basis gesetzt wird, deshalb ließ Er nicht zu, dass es nur auf dem schwachen Haupt eines Einzigen ruht.

Vor diesem fachkundigen Gremium, das weder Cliquen noch eifersüchtige Rivalitäten, weder Sekten noch Nationen kennt, werden alle Gegensätze, aller Ehrgeiz, alle Ansprüche an die individuelle Überlegenheit zerbrechen; wir sollten selbst scheitern, wenn wir diese höchste Verordnung durch unsere eigenen Gedanken ersetzen wollten. Er allein wird alle strittigen Fragen lösen, die Gegensätze zum Schweigen bringen und dem Zuständigen Unrecht oder Recht geben. Was vermag die Meinung eines Menschen oder eines Geistwesens vor dieser gewaltigen Übereinstimmung aller Stimmen des Himmels? Weniger als ein Wassertropfen, der sich im Ozean verliert, weniger noch als die Stimme eines Kindes, vom Sturm gedämpft.

Die universelle Meinung ist doch der höchste Richter, der in der letzten Instanz spricht; sie entsteht aus allen einzelnen Meinungen; wenn eine von ihnen wahr ist, hat sie nur ihr relatives Gewicht auf der Waage; wenn eine falsch ist, kann sie nicht alle anderen übertreffen. Bei diesem unermesslichen Zusammenwirken verschwinden Individualitäten, und dies ist ein neuer Rückschlag für den menschlichen Stolz.

Dieses harmonische Ganze nimmt bereits Gestalt an. Dieses Jahrhundert wird nicht vergehen, bevor es in seinem vollen Glanz erstrahlt, auf eine Weise, die alle Ungewissheit auflöst; weil bis dahin mächtige Stimmen die Mission bekommen werden, sich Gehör zu verschaffen, um die Menschen unter der gleichen Flagge zu vereinigen, sobald das Feld ausreichend gepflügt sein wird. Währenddessen kann derjenige, der zwischen zwei entgegengesetzten Lehren schwankt, beobachten, in welche Richtung sich die allgemeine Meinung bewegt: es ist ein sicheres Indiz für den Sinn, in dem die Mehrheit der Geistwesen sprechen, an den verschiedenen Punkten, wo sie sich mitteilen; dies ist ein nicht weniger sicheres Zeichen derjenigen Lehre von den beiden, die sich durchsetzen wird.

### 3. Geschichtliche Anmerkungen

Um bestimmte Passagen des Evangeliums gut verstehen zu können, ist es notwendig, die Bedeutung mehrerer, oft benutzter Wörter zu kennen, die die Sitten und Gebräuche der jüdischen Gesellschaft zu jener Zeit charakterisieren. Da diese Wörter für uns nicht mehr dieselbe Bedeutung haben, sind sie oft falsch gedeutet worden und haben dadurch eine gewisse Unsicherheit aufkommen lassen. Die Einsicht in ihre Bedeutung erklärt außerdem den wirklichen Sinn bestimmter Lebensregeln, die auf den ersten Blick seltsam erscheinen.

**Samariter** - Nach der Spaltung der zehn Stämme wurde Samaria die Hauptstadt des von Israel abgefallenen Königreiches. Während mehrerer Wiedereroberungen zerstört und wieder aufgebaut, wurde es unter den Römern der Hauptort Samarias, einer der vier Bezirke Palästinas. Herodes, der Große genannt, verschönerte es mit prächtigen Bauwerken, und um dem Kaiser Augustus zu schmeicheln, gab er ihm den Namen 'Augusta', auf Griechisch 'Sébaste'.

Die Samariter waren fast immer im Krieg mit den Königen von Judäa; eine tiefe Abneigung, die aus der Trennung entstand, lebte ständig zwischen den beiden Völkern fort, die jede gegen-

seitige Beziehung mieden. Um die Spaltung noch zu vertiefen und nicht mehr zu der Feier religiöser Feste nach Jerusalem kommen zu müssen, bauten sich die Samariter einen eigenen Tempel und nahmen bestimmte Reformen an. Sie kannten nur den Pentateuch (die fünf Bücher Moses) an und verwarfen alle Bücher, die seitdem hinzugefügt wurden. Ihre heiligen Bücher waren im ältesten Hebräisch geschrieben. In den Augen der orthodoxen Juden waren sie Ketzer und allein daher wurden sie verachtet, scharf verurteilt und verfolgt. Die Gegnerschaft der beiden Nationen hatte also als alleinigen Grund das Auseinandergehen der religiösen Anschauungen, obwohl ihre Glaubensauffassungen denselben Ursprung hatten; das waren die Protestanten jener Zeit.

Man findet heute noch Samariter in einigen Gegenden des Morgenlandes, besonders in Nablus und Jaffa. Sie halten das Gesetz Moses strenger ein als die anderen Juden und gehen nur untereinander Bündnisse ein.

**Nazarener** - ein Name, der nach altem Gesetz jenen Juden gegeben wurde, die entweder ihr ganzes Leben lang oder für eine bestimmte Zeit den Eid ablegten, vollkommene Reinheit zu bewahren; sie verpflichteten sich zur Keuschheit, zur Abstinenz von Likören und der Erhaltung und Pflege ihres Haars. Simson, Samuel und Johannes der Täufer waren Nazarener.

Später gaben die Juden den ersten Christen diesen Namen als Anspielung auf Jesus von Nazareth.

Es wurde auch der Name einer ketzerischen Sekte der ersten Jahrhunderte der christlichen Ära, die genau wie die Ebioniten, von denen sie einige Grundsätze übernahmen, die Praktiken des Mosaismus mit den christlichen Dogmen vermischten. Diese Sekte verschwand im vierten Jahrhundert.

**Zöllner** - Im alten Rom wurden so die Pacht-Ritter für öffentliche Abgaben genannt, die damit beauftragt waren, Steuern und jegliche Art von Einkünften einzutreiben, entweder in Rom selbst oder in anderen Teilen des Reiches. Sie entsprachen den

Generalsteuerepächtern und Pachtereintreibern des alten französischen Regimes und solchen, wie es sie noch in bestimmten Gegenden gibt. Die Risiken, die sie eingingen, ließen sie manchmal die Augen vor den Reichtümern verschließen, die sie oft erwarben, und die bei vielen das Ergebnis übermäßiger Forderungen und skandalöser Gewinne waren. Der Name *Zöllner* dehnte sich später auf all jene aus, die Umgang mit öffentlichen Ausgaben und untergeordneten Bediensteten hatten. Heute wird das Wort im negativen Sinne gebraucht, um skrupellose Finanziers und Vermögensverwalter zu bezeichnen; man sagt manchmal: "gierig wie ein Zöllner oder: reich wie ein Zöllner" bezüglich eines unredlich verdienten Vermögens.

Von der römischen Herrschaft konnten die Juden die Steuern am schwersten akzeptieren und sie verursachten unter ihnen die größte Verärgerung; daraus gingen mehrere Aufstände hervor und man machte daraus eine religiöse Frage, weil man die Steuer als gesetzeswidrig ansah. Es bildete sich sogar eine mächtige Gruppe, an deren Kopf ein gewisser Judas der Galloniter stand, deren Grundsatz die Ablehnung der Steuern war. Die Juden hatten also einen Horror vor Steuern und als Folge auch vor all jenen, die mit ihrem Einzug beauftragt waren; daher ihre Abneigung gegen die Zöllner aller Rangstufen, unter denen sehr achtbare Leute sein konnten, die aber aufgrund ihrer Funktion genauso verachtet wurden wie jene, die sie besuchten und die unter dieselbe Verachtung fielen. Die vornehmen Juden hätten ihrem Ruf zu schaden geglaubt, wenn sie mit jenen freundschaftliche Beziehungen gehabt hätten.

**Brückenzöllner** waren die Steuereinnahmer niederer Stufe, hauptsächlich damit beauftragt, die Gebühren zum Eintritt in die Stadt einzuziehen. Ihre Aufgaben entsprachen in etwa denen der Zollbeamten und der Empfänger von Markt- und Verkehrsabgaben; sie teilten das Missfallen mit den allgemeinen Zöllnern. Aus diesem Grunde findet man im Evangelium oft den Namen *Zöllner* neben dem von Leuten mit liederlichem Lebenswandel. Diese Bezeichnung schloss nicht ausschweifend Lebende und Leute ohne Protektion hoher Herren ein, es war ein Ausdruck

der Verachtung, gleichzusetzen mit *Leuten schlechter Gesellschaft*, unwürdig, mit anständigen Leuten zu verkehren.

**Pharisäer** (aus dem Hebräischen Parasch - Spaltung, Trennung). Die Tradition bildete einen wichtigen Teil der jüdischen Theologie; sie bestand aus einer Sammlung laufender Interpretationen des Sinnes der heiligen Schriften und waren Artikel des Dogmas geworden. Unter den Doktoren waren sie das Thema unendlicher Diskussionen, meistens über einfache Wort- oder Formfragen, in der Art der theologischen Dispute und Feinheiten der mittelalterlichen Scholastik; daraus entstanden unterschiedliche Sekten, von der jede behauptete, das Monopol der Wahrheit zu haben und, wie es fast immer passiert, verabscheuten sie sich von Herzen.

Die einflussreichste unter diesen Sekten war die der *Pharisäer*, mit *Hillel* als Oberhaupt, einem in Babylon geborenen jüdischen Doktor, Gründer einer berühmten Schule, in der man lehrte, dass der Glaube nur auf den heiligen Schriften beruht. Ihr Ursprung geht auf das Jahr 180 oder 200 vor Christus zurück. Die Pharisäer wurden zu verschiedenen Zeiten verfolgt, vor allem unter Hyrcan, dem höchsten Pontifex und König der Juden, Aristobulus und Alexander, König von Syrien; doch da letzterer ihnen die gebührenden Ehren und Güter wiedergegeben hatte, brachten sie die Macht wieder an sich und bewahrten sie bis zum Untergang von Jerusalem, im Jahre 70 der christlichen Ära, als ihr Name infolge der Zerstreung der Juden verschwand.

Die Pharisäer nahmen aktiven Anteil an religiösen Auseinandersetzungen. Da sie sklavisch auf die Einhaltung äußerlicher Praktiken der Verehrung und der Zeremonien achteten und voller glühendem Bekehrungseifer und Feinde von Neuerern waren, heuchelten sie große Prinzipienstrenge vor. Aber unter dem Anschein einer gewissenhaften Hingabe verbargen sie verdorbene Sitten, viel Stolz und vor allem eine maßlose Liebe zur Machtausübung. Die Religion war für sie eher ein Mittel, um Macht und Erfolg zu haben, als ein Objekt aufrichtigen Glaubens. Sie hatten nur das Äußere und das Zurschaustellen der

Tugend, aber dadurch übten sie einen großen Einfluss auf das Volk aus, in dessen Augen sie als heilige Persönlichkeiten galten; deshalb waren sie in Jerusalem sehr mächtig.

Sie glaubten, oder bekannten sich wenigstens dazu, an die Vor-sehung, die Unsterblichkeit der Seele, die Ewigkeit der Strafen und die Wiederauferstehung von den Toten. (Kap. 4, Nr. 4) Jesus, der vor allem die Einfachheit und die Qualitäten des Herzens schätzte, der im Gesetz *den Geist, der belebt dem Buchstaben, der tötet* vorzog, bemühte sich seine ganze Mission hindurch, ihre Heuchelei zu demaskieren und machte sie sich folglich zu erbitterten Feinden. Aus diesem Grunde verbündeten sie sich mit den Fürsten der Priester, um das Volk gegen ihn aufzu-zuegeln und ihn zugrunde zu richten.

**Schriftgelehrte** - Name, der im Prinzip den Schreibern der Könige Judäas und bestimmten Verwaltern der jüdischen Armee gegeben wurde; später wurde diese Bezeichnung speziell für die Doktoren verwendet, die das Mosaische Gesetz lehrten und es dem Volk deuteten. Sie machten gemeinsame Sache mit den Pharisäern, deren Prinzipien und Antipathie gegen Neuerer sie teilten; deshalb verbindet Jesus sie in derselben Missbilligung.

**Synagoge** (vom Griechischen *Synagoga* - Versammlung, Kongregation). Es gab in Judäa nur einen einzigen Tempel, den des Salomon, in Jerusalem, wo die großen religiösen Zeremonien gefeiert wurden. Die Juden begaben sich jedes Jahr auf Pilgerschaft dorthin zu den wichtigsten Festen wie Ostern, Weihe und Stiftshütte (Zelt für die Bundeslade). Zu diesen Anlässen machte Jesus mehrere Reisen dorthin. Die anderen Städte hatten keine Tempel sondern *Synagogen*, Gebäude, in denen sich die Juden am Sabbat versammelten, um unter der Leitung von Ältesten, Schreibern oder Schriftgelehrten öffentliche Gebete zu verrichten; man hielt dort auch Lesungen aus den heiligen Büchern ab, die man erklärte und kommentierte; jeder konnte daran teilnehmen; deshalb lehrte Jesus, ohne Priester zu sein, am Sabbat in den Synagogen.

Seit dem Untergang von Jerusalem und der Zerstreuung der Juden dienen die Synagogen in ihren Städten den Juden als Tempel, um ihre Religion zu zelebrieren.

**Sadduzäer** - jüdische Sekte, die sich gegen 248 vor Christus bildete, genannt nach *Sadoc*, ihrem Gründer. Die Sadduzäer glaubten weder an die Unsterblichkeit der Seele, noch an die Wiederauferstehung, noch an die guten und bösen Engel, doch glaubten sie an Gott. Aber da sie nach dem Tode nichts erwarteten, dienten sie ihm nur im Hinblick auf zeitliche Belohnungen, worauf sich ihrer Meinung nach seine Vorsehung beschränkte; daher war die Befriedigung der Sinne in ihren Augen das Hauptziel des Lebens. Was die heiligen Schriften anbelangt, hielten sie sich an den alten Gesetzestext; da sie weder Überlieferung noch irgendeine Deutung zuließen, setzten sie die guten Werke und die reine und einfache Ausübung des Gesetzes über äußere religiöse Pflichten. Es waren, wie man sieht, die Materialisten, Deisten und Sensualisten ihrer Zeit. Diese Sekte hatte nicht viele Anhänger aber wichtige Persönlichkeiten und wurde eine politische Partei, immer konträr zu den Pharisäern.

**Essener** - jüdische Sekte, die gegen 150 vor Christi gegründet wurde, zur Zeit der Makkabäer, und deren Mitglieder, die in einer Art Kloster lebten, untereinander eine Art moralische und religiöse Gemeinschaft bildeten. Sie zeichneten sich aus durch angenehme Sitten und strenge Tugenden, lehrten die Liebe zu Gott und Nächstenliebe, die Unsterblichkeit der Seele und glaubten an die Wiederauferstehung. Sie lebten im Zölibat, verurteilten den Kriegsdienst, legten ihren Besitz zusammen und widmeten sich der Landwirtschaft. Im Gegensatz zu den sinnlichen Sadduzäern, die die Unsterblichkeit leugneten und den in Bezug auf äußerliche Praktiken strengen Pharisäern, bei denen die Tugend nur Schein war, nahmen sie an keinem Streit teil, der diese beiden Sekten trennte. Ihre Lebensweise ähnelte jener der ersten Christen, und die Moralprinzipien, die sie lehrten, ließen einige glauben, dass Jesus zu dieser Sekte gehörte, bevor er seine öffentliche Mission begann. Sicher ist, dass er sie gekannt haben muss, aber nichts beweist, dass er ihnen angehörte, und alles, was man diesbezüglich geschrieben



hat, ist hypothetisch.

»Der Tod Jesu«, angeblich von einem Essenerbruder geschrieben, ist ein nicht authentisches Buch, geschrieben, um eine Meinung zu unterstützen und schließt in sich den Beweis seiner modernen Herkunft ein.«

**Therapeuten** (vom Griechischen *thérapeuthai*, gebildet aus *thérapeuein* - dienen, pflegen; d.h. Diener Gottes oder Heiler); sektiererische Juden zu Zeiten Christi, hauptsächlich in Alexandria, Ägypten, ansässig. Sie hatten eine enge Beziehung zu den Essenern, deren Prinzipien sie lehrten; genau wie sie, widmeten sie sich der Ausübung aller Tugenden. Ihre Nahrung war von extremer Einfachheit; dem Zölibat, der Kontemplation (nachdenkliche Betrachtung) und dem zurückgezogenen Leben verschrieben, bildeten sie einen regelrechten religiösen Orden. Philon, platonischer jüdischer Philosoph aus Alexandria ist der erste, der von den Therapeuten gesprochen hat; er macht aus ihnen ein Sekte des Judentums. Eusebius, der heilige Hieronymus und andere Kirchenväter denken, dass sie Christen waren. Egal ob Juden oder Christen, offensichtlich waren sie, wie die Essener, die Verbindung zwischen dem Judentum und dem Christentum.

#### **4. Sokrates und Plato**

##### **Vorläufer der christlichen Idee und des Spiritismus**

Es wäre ein Irrtum, aus der Tatsache, dass Jesus die Sekte der Essener gekannt haben muss, zu folgern, er hätte dort seine Lehre entnommen und ganz andere Prinzipien gelehrt, wenn er in einem anderen Milieu gelebt hätte. Große Ideen entstehen nie plötzlich; jene, die auf der Wahrheit basieren, haben immer Vorläufer, die ihnen teilweise den Weg bahnen; dann, wenn die Zeit gekommen ist, schickt Gott einen Menschen mit der Mission, diese verstreuten Elemente zu vereinigen, aufeinander abzustimmen, sie zu vervollständigen und daraus ein Ganzes zu machen; auf diese Weise, da sie nicht unvermittelt kommt, findet die Idee bei ihrem Erscheinen Menschen vor, die gern bereit sind, sie zu akzeptieren. So war es auch mit der christlichen Idee, die mehrere Jahrhunderte vor Christi und den Essenern vorausgeahnt worden ist und deren wichtigste Vorläufer Sokrates und Plato waren.

Sokrates, ebenso wie Christus, hat nichts niedergeschrieben, oder wenigstens keine schriftliche Aufzeichnung hinterlassen; wie er, hat er den Tod eines Kriminellen gefunden, als Opfer des Fanatismus, weil er die herkömmlichen Überzeugungen angegriffen und die reelle Tugend über die Scheinheiligkeit und die Scheinform gestellt hat; in einem Wort, weil er die religiösen Vorurteile bekämpft hat. Wie Jesus von den Pharisäern angeklagt wurde, das Volk durch seine Lehren zu verderben, wurde auch er von den Pharisäern seiner Zeit angeklagt, denn das hat es zu allen Zeiten gegeben: die Jugend dadurch zu verderben, dass man die Lehre der Einheit Gottes, der Unsterblichkeit der Seele und des zukünftigen Lebens verkündete. Und ebenso, wie wir die Lehre Jesu nur durch die Aufzeichnungen seiner Jünger kennen, wissen wir über die Lehre von Sokrates nur durch die Schriften seines Schülers Plato. Wir halten es für nützlich, hier die hervorstechendsten Punkte zusammenzufassen, um ihre Übereinstimmung mit den Prinzipien des Christentums zu zeigen.

Denen, die in dieser Parallele eine Entheiligung sehen und die behaupten, dass es zwischen der Lehre eines Heiden und der Christi keine Gleichstellung geben kann, antworten wir, dass **1.** die Lehre des Sokrates nicht heidnisch war, da sie die Bekämpfung des Heidentums zum Ziel hatte; **2.** die Lehre Jesu, die vollständiger und veredelter war, als die des Sokrates, nichts zu verlieren hat bei diesem Vergleich; **3.** die Erhabenheit der göttlichen Mission Christi nicht beeinträchtigt werden könnte; **4.** es außerdem Geschichte ist, die nicht ausgelöscht werden kann. Der Mensch ist an einem Punkt angelangt, wo das Licht der Erkenntnis von allein unter dem Scheffel hervorkommt; der Mensch ist reif, es klar zu erkennen; schade für die, die ihre Augen nicht zu öffnen wagen. Die Zeit ist gekommen, um die Dinge vorurteilsfrei und aus höherer Sicht anzuschauen und nicht mehr unter dem kleinlichen und eingeengten Blickwinkel der Interessen von Sekten und Kasten.

Diese Anführungen beweisen außerdem, dass wenn Sokrates und Plato schon die christliche Idee geahnt haben, man in ihrer Lehre auch grundlegende Prinzipien des Spiritismus findet.

## Zusammenfassung der Lehre von Sokrates und Plato

1. Der Mensch ist *eine inkarnierte Seele*. Vor ihrer Inkarnation existierte sie vereint mit der ursprünglichen Musterform, den Ideen der Wahrheit, des Guten und des Schönen; bei ihrer Inkarnation trennt sie sich davon und, *durch die Erinnerung an ihre Vergangenheit*, wird sie mehr oder weniger von dem Wunsch gequält, dorthin zurückzukehren.

Man kann die Unterscheidung und die Unabhängigkeit von intelligentem und materiellem Prinzip nicht klarer darstellen; das ist darüber hinaus die Lehre von der Präexistenz der Seele, von der vagen Intuition, die sie von einer anderen Welt bewahrt, nach der sie sich sehnt, von ihrem Überleben über den Körper hinaus, ihrem Verlassen der geistigen Welt, um sich zu reinkarnieren und von ihrer Rückkehr in dieselbe Welt nach dem Tode; das ist mit einem Wort der Keim der Lehre von den gefallenen Engeln.

2. Die Seele kommt vom richtigen Weg ab und gerät in Verwirrung, wenn sie den Körper benutzt, um einen Gegenstand zu betrachten; ihr ist schwindlig, als ob sie betrunken wäre, weil sie sich mit Dingen befasst, die von sich aus der Veränderung unterliegen, anstatt sich beim Nachsinnen über ihr eigenes Wesen dem zuzuwenden, was rein, ewig und unsterblich ist und, da sie genauso beschaffen ist, damit verbunden bleibt, solange sie kann; dann hören ihre Verirrungen auf, denn sie ist mit dem verbunden, was unwandelbar ist; und dieser Seelenzustand ist es, den man *Weisheit* nennt.

So macht der Mensch, der die Dinge von unten, prosaisch und vom materiellen Standpunkt aus betrachtet, sich Illusionen; um Dinge richtig bewerten zu können, muss man sie aus höherer Perspektive sehen, d.h. vom geistigen Standpunkt aus. Der wirklich Weise muss also irgendwie die Seele vom Körper isolieren, um mit den Augen der Seele zu schauen. Das ist es, was der Spiritismus lehrt. (Kap. 2. Nr. 5)

3. Solange wir unseren Körper haben und die Seele in diese verderbliche Hülle getaucht ist, werden wir nie besitzen, was wir uns so sehnlich wünschen: die Wahrheit. In der Tat, der Körper schafft uns tausend Hindernisse durch die Notwendigkeit, für ihn Sorge zu tragen; noch dazu erfüllt er uns mit Wünschen, Appetit, Befürchtungen, tausend Trugbildern und tausend Dummheiten, so dass es mit ihm unmöglich ist, auch nur einen Augenblick weise zu sein. Aber wenn es möglich ist, nichts klar und unverfälscht zu erkennen, solange die Seele mit dem Körper verbunden ist, gibt es nur eins von beiden: entweder man erkennt die Wahrheit nie, oder man erkennt sie nach dem Tod. Befreit von der Verrücktheit des Körpers, unterhalten wir uns dann (es besteht Grund, das zu hoffen) mit Menschen, die ebenfalls frei sind, und wir werden von allein das Wesen der Dinge erkennen. Deshalb üben sich die wahren Philosophen darin, zu sterben, und der Tod erscheint ihnen nicht im geringsten furchterregend. (*Siehe Himmel und Hölle*, Erster Teil, Kap. 2; Zweiter Teil, Kap. 1)

Das ist das Prinzip der durch die Vermittlung der körperlichen Organe verschleierte Fähigkeiten der Seele und der Ausweitung dieser Fähigkeiten nach dem Tod. Aber es handelt sich hier nur um ausgewählte Seelen, die bereits geläutert sind; bei den unreinen Seelen ist das nicht so.

4. Die unreine Seele wird in diesem Zustand schwerfällig und durch den Horror vor dem Unsichtbaren und Immateriellen von Neuem zu der sichtbaren Welt mitgerissen; sie irrt also, sagt man, um die Bauwerke und Grabstätten, in deren Nähe man manchmal düstere Erscheinungen gesehen hat, so wie die Seelen aussehen müssen, die den Körper verlassen haben, ohne ganz geläutert zu sein und die etwas von ihrer materiellen Form behalten, so dass das Auge sie wahrnehmen kann. Das sind nicht die Seelen der Guten, sondern der Bösen, die gezwungen sind, an diesen Orten umherzuirren, wo sie das Leid ihres ersten Lebens tragen und wo sie so lange umherirren, bis das ihnen anhaftende Verlangen nach der materiellen Form, dem sie sich hingegeben haben, sie wieder in einen Körper zurückbringt; und dann übernehmen sie zweifellos wieder dieselben Sitten und Gebräuche, für die sie in ihrem ersten Leben eine Schwäche hatten.

Nicht nur das Prinzip der Reinkarnation ist hier klar ausgedrückt, sondern auch der Zustand der noch unter der Herrschaft der Materie stehenden Seelen, ist so beschrieben, wie der Spiritismus ihn in seinen Anrufungen zeigt. Da ist mehr, nämlich dass die Reinkarnation in einem materiellen Körper die Folge der Unreinheit der Seele ist, während die geläuterten Seelen davon befreit sind. Der Spiritismus sagt nichts anderes; er fügt nur hinzu, dass die Seele, die im Stadium des Umherirrens gute Entschlüsse gefasst und Kenntnisse erworben hat, bei der Wiedergeburt weniger Charakterfehler mitbringt, mehr Tugenden und mehr intuitive Ideen, die sie in ihrer vorherigen Existenz nicht hatte; so stellt jede Existenz einen geistigen und moralischen Fortschritt für sie dar.

*(Himmel und Hölle, Zweiter Teil: Beispiele.)*

5. Nach unserem Tode führt uns der Geistführer («Daimonion», «Dämon»), der uns während unseres Lebens zugewiesen war, an einen Ort, wo sich alle versammeln, die in den Hades gebracht werden müssen, um dort gerichtet zu werden. Nachdem sie die notwendige Zeit im Hades verbracht haben, werden die Seelen für zahlreiche und lange Zeiträume in dieses Leben zurückgebracht .

Das ist die Lehre der Schutzgeister oder Schutzengel und der aufeinander folgenden Inkarnationen nach mehr oder weniger langen Zeiträumen des Umherirrens.

6. »Geistwesen« oder »Dämonen« füllen den Raum zwischen Himmel und Erde; sie sind das Bindeglied zwischen beiden. Da die Göttlichkeit nie direkt mit dem Menschen in Verbindung tritt, bedient sie sich im Umgang und im Gespräch mit ihm der Vermittlung durch »Geistwesen« oder »Dämonen«, sei er im Wachzustand oder im Schlaf.

Das Wort »Daimonion«, aus dem man das Wort »Dämon« gemacht hat, war in der Antike nicht negativ wie in der modernen Zeit; man benutzte es nicht nur für böartige Wesen, sondern

allgemein für alle Geistwesen, die mit den Menschen direkt in Verbindung standen; man unterschied dabei zwischen »höheren Geistwesen«, Götter genannt, und »weniger hochstehenden Geistwesen«, also wirklichen Dämonen. Der Spiritismus sagt auch, dass die Geistwesen den Weltraum bevölkern, dass Gott sich nur den Menschen mitteilt durch die Vermittlung reiner Geistwesen, die damit beauftragt sind, seinen Willen zu übermitteln und dass die Geistwesen sich ihnen im Wachzustand und im Schlaf mitteilen. Ersetzt das Wort »Dämon« durch »Geistwesen« und ihr habt die spiritistische Lehre vor euch; setzt das Wort »Engel« ein und ihr habt die christliche Lehre.

7. Die beständige Sorge des Philosophen (so, wie es Sokrates und Plato verstanden) ist, die größte Sorge auf die Seele zu verwenden, weniger für dieses Leben, das angesichts der Ewigkeit nur ein Augenblick ist; aber wenn die Seele unsterblich ist, ist es dann nicht weise, im Hinblick auf die Ewigkeit zu leben?

### **Das Christentum und der Spiritismus lehren dasselbe**

8. Wenn die Seele immateriell ist, muss sie sich nach diesem Leben wieder in eine Welt begeben, die ebenfalls unsichtbar und immateriell ist, ebenso wie der Körper, wenn er zerfällt, zur Materie zurückkehrt. Es ist nur wichtig, gut zu unterscheiden zwischen der reinen, wirklich immateriellen Seele, die sich wie Gott von Wissen und Gedanken nährt, und der Seele, die mehr oder weniger mit materiellen Unreinheiten behaftet ist, die sie daran hindern, sich zu Gott zu erheben und sie an den Orten ihres irdischen Aufenthalts festhalten.

Wie man sieht, verstanden Sokrates und Plato sehr gut die unterschiedlichen Grade der Dematerialisierung der Seele; sie betonen den unterschiedlichen Zustand, der für sie aus der mehr oder weniger starken Läuterung hervorgeht. Was Sokrates und Plato intuitiv sagten, beweist der Spiritismus mit zahlreichen Beispielen, die er uns vor Augen führt. (*Himmel und Hölle*, Zweiter Teil)

9. Wenn der Tod die Auflösung des ganzen Menschen wäre, brächte das einen großen Vorteil für die Bösen, nach ihrem Tode gleichzeitig von ihrem Körper, ihrer Seele und ihren Sünden befreit zu sein. Nur wer seine Seele nicht mit fremdem Schmuck ziert, sondern mit dem, der ihr eigen ist, kann ruhig die Stunde seiner Abreise in die andere Welt abwarten.

Mit anderen Worten besagt das: 1. dass der Materialismus, der das Nichts nach dem Tode verkündet, die Aufhebung jeglicher späteren moralischen Verantwortung und folglich ein Anreiz zum Bösen wäre; 2. dass der Böse mit dem Nichts alles zu gewinnen hätte; 3. dass der Mensch, der sich von seinen Lastern befreit und dafür mit Tugenden geschmückt hat, als einziger in Ruhe das Erwachen in der anderen Welt abwarten kann. Der Spiritismus zeigt uns mit den Beispielen, die er uns täglich vor Augen führt, wie mühsam für den Bösen der Übergang von einem Leben zum anderen und der Eintritt in das zukünftige Leben ist. (*Himmel und Hölle*, Zweiter Teil, Kap. 1)

10. Der Körper bewahrt die stark ausgeprägten Spuren der Sorge und Pflege, die man ihm zukommen lassen hat und der Unfälle, die ihn getroffen haben; bei der Seele ist das ebenso; wenn sie vom Körper befreit ist, trägt sie die sichtbaren Spuren ihres Charakters und ihrer Zuneigungen sowie die Abdrücke, die jede ihrer Taten im Leben dort hinterlassen hat. Auf diese Weise ist das größte Unglück, das einem Menschen widerfahren kann, in die andere Welt zu gehen mit einer Seele, die mit Verbrechen belastet ist. Du siehst, Calliclès, weder du, noch Polus, noch Gorgias könnten beweisen, dass man ein anderes Leben führen sollte, um uns zu nützen, wenn wir dort drüben sind. Von allen unterschiedlichen Meinungen ist die einzige, die unerschütterlich bleibt, dass es besser ist, eine Ungerechtigkeit zu erfahren als zu begehen, und vor allem muss man sich bemühen, nicht gut zu scheinen, sondern es zu sein. (Gespräche von Sokrates mit seinen Schülern in seinem Gefängnis)

Hier findet man den anderen, heute durch Erfahrung bestätigten, entscheidenden Punkt, dass die ungeläuterte Seele die Vorstellungen, Neigungen, Charakterzüge und Leidenschaften bewahrt, die sie auf Erden hatte. Diese Lebensregel: Es ist besser eine Ungerechtigkeit zu erfahren als zu begehen, ist sie nicht ganz und gar christlich? Es ist derselbe Gedanke, den Jesus in dieser Stillfigur ausdrückt: "Wenn jemand euch auf die eine Wange schlägt, haltet ihm auch noch die andere hin." (Kap.12, Nr. 7 u. 8)

11. Es gibt nur eins von beiden: entweder ist der Tod ein absolute Zerstörung oder er ist der Übergang einer Seele an einen anderen Ort. Wenn alles aufhören muss, wird der Tod eine dieser seltenen Nächte sein, die wir ohne Traum und ohne irgendein Bewusstsein von uns selbst erleben. Aber wenn der Tod nur ein Wechsel des Aufenthaltsortes ist, der Übergang an einen Ort, wo die Toten sich versammeln müssen, was für ein Glück wird das sein, diejenigen dort zu treffen, die man gekannt hat! Mein größtes Vergnügen wird es sein, die Besucher dieses Ortes aus der Nähe zu studieren und dort wie hier, die zu unterscheiden, die weise sind und jene, die glauben, es zu sein, es aber nicht sind. Aber es ist Zeit, uns zu trennen, ich, um zu sterben und Sie, um zu leben. (Sokrates zu seinen Richtern)

Nach Sokrates treffen sich die Menschen, die auf der Erde gelebt haben, nach dem Tode wieder und erkennen sich. Der Spiritismus zeigt uns, dass sie die Beziehungen, die sie hatten, fortsetzen, so dass der Tod weder eine Unterbrechung noch ein Ende des Lebens ist, sondern eine Umwandlung ohne Unterbrechung.

Hätten Sokrates und Plato die Lehren gekannt, die Christus 500 Jahre später verkündete und jene, die uns jetzt die Geistwesen geben, dann hätten sie nicht anders geredet. Darin liegt nichts Verwunderliches, wenn man bedenkt, dass **1.** die großen Wahrheiten ewig sind und die fortgeschrittenen Geistwesen sie gekannt haben müssen, bevor sie auf die Erde kamen, wohin sie sie mitbrachten; **2.** Sokrates, Plato und die großen Philosophen ihrer Zeit später zu denen gehört haben können, die Christus in seiner göttlichen Mission unterstützten und sie genau deswegen



gewählt wurden, weil sie mehr als andere seine erhabenen Lehren direkt verstanden; **3.** sie schließlich heute zu der Gruppe von Geistwesen gehören können, die damit beauftragt waren, die Menschen dieselben Wahrheiten zu lehren.

12. Man darf niemals Ungerechtigkeit mit Ungerechtigkeit vergelten, noch jemandem Böses zufügen, gleichgültig welches Unrecht man uns angetan hat. Doch nur wenige Menschen werden dieses Prinzip annehmen, und die Menschen, die darüber geteilter Meinung sind, werden einander wohl nur verachten.

Ist das nicht das Prinzip der Nächstenliebe, das uns lehrt, nicht Böses mit Bösem zu vergelten und unseren Feinden zu vergeben?

13. An den Früchten erkennt man den Baum. Man muss jede Handlung danach beurteilen, was sie hervorbringt: sie schlecht nennen, wenn Schlechtes daraus entsteht und gut, wenn Gutes daraus entsteht.

Dieser Grundsatz: "An den Früchten erkennt man den Baum", findet sich wörtlich mehrere Male im Evangelium wiederholt.

14. Reichtum ist eine große Gefahr. Jeder Mensch, der Reichtum liebt, liebt weder sich selber, noch was ihm gehört, sondern etwas, das ihm noch fremder ist, als das, was ihm gehört. (Kap.16)

15. Die schönsten Gebete und die schönsten Opfer gefallen Gott weniger, als eine tugendhafte Seele, die sich bemüht, ihm zu ähneln. Es wäre eine ernste Sache, wenn die Götter unseren Opfergaben mehr Achtung entgegenbrächten als unserer Seele; mit diesem Mittel könnten die Schuldigsten sich die Götter geneigt machen. Aber nein, nur die sind wahrhaft gerecht und weise, die durch ihre Worte und ihre Taten das einlösen, was sie den Göttern und den Menschen schulden. (Kap. 10, Nr. 7 u. 8)

16. Ich nenne jenen ordinären Liebhaber einen lasterhaften Menschen, der den Körper mehr liebt als die Seele. Die Liebe ist überall in der Natur, die uns einlädt, von unserer Intelligenz Gebrauch zu machen; man findet sie bis hin zur Bewegung der Gestirne. Das ist die Liebe, die die Natur mit ihren prächtigen Teppichen verziert; sie schmückt sich und legt ihren Wohnsitz dorthin, wo sie Blumen und Duft findet. Es ist auch noch die Liebe, die den Menschen den Frieden gibt, dem Meer die Ruhe, dem Wind die Stille und dem Schmerz den Schlaf.

Die Liebe, die die Menschen mit einem brüderlichen Band vereinen soll, ist eine Folge dieser Theorie Platons über die universelle Liebe als Naturgesetz. Da Sokrates gesagt hat, dass "die Liebe weder ein Gott noch ein Sterblicher ist, sondern ein großer Dämon," d.h. ein großes Geistwesen, das die universelle Liebe überwacht, wurde ihm dieser Ausspruch als Verbrechen angelastet.

17. Tugend lässt sich nicht lehren; sie kommt als Gottesgabe zu denen, die sie besitzen.

Das ist in etwa die christliche Lehre über die Gnade; aber wenn die Tugend eine Gottesgabe ist, dann ist sie eine Gunst, und man kann fragen, warum sie nicht allen gewährt wird; andererseits, wenn es eine Gabe ist, ist sie unverdient für den, der sie besitzt. Der Spiritismus drückt sich eindeutiger aus: er sagt, dass jener, der Tugend besitzt, sie durch seine Bemühungen in seinen aufeinander folgenden Leben erworben hat, indem er sich nach und nach von seinen Unvollkommenheiten befreit hat. Gnade ist die Kraft, mit der Gott jeden Menschen mit gutem Willen fördert, um sich des Bösen zu entledigen und Gutes zu tun.

18. Es ist eine natürliche Veranlagung in jedem von uns, unsere Fehler weit weniger zu sehen als die von anderen.

Das Evangelium sagt: "Ihr seht den Strohalm im Auge eures Nachbarn, und ihr seht nicht den Balken, der in eurem Auge ist." (Kap. 10, Nr. 9 u. 10)

19. Wenn die Mediziner bei den meisten Krankheiten versagen, dann weil sie den Körper ohne Seele behandeln, und weil das Ganze nicht in gutem Zustand ist, ist es unmöglich, das es einem Teil gut geht.

Der Spiritismus liefert den Schlüssel zu den Beziehungen, die zwischen Seele und Körper bestehen und beweist, dass es eine ständige Reaktion von einem auf das andere gibt. Er öffnet der Wissenschaft damit einen neuen Weg; dadurch, dass er ihr die wirkliche Ursache bestimmter Gefühlsregungen zeigt, liefert er ihr die Mittel, sie zu bekämpfen. Wenn die Wissenschaft das Wirken des geistigen Elements in der Ordnung berücksichtigt, wird sie weniger scheitern.

20. Alle Menschen, angefangen bei den Kindern, tun viel mehr Böses als Gutes.

Dieser Ausspruch von Sokrates schneidet das ernste Problem der Vorherrschaft des Bösen auf der Erde an, ein Problem, das unlösbar ist, ohne das Wissen um die Vielfalt der Welten und die Bestimmung der Erde, auf der nur ein kleiner Teil der Menschheit lebt. Der Spiritismus liefert als einziger die Lösung, die nachstehend in den Kapiteln 2, 3 und 5 entwickelt wird.

21. Es liegt Weisheit darin, nicht wissen zu glauben, was du nicht weißt.

Das geht an die Adresse der Leute, die kritisieren, wovon sie oft keine direkte Kenntnis haben. Plato vervollständigt diesen Gedanken von Sokrates, indem er sagt: "Lasst uns versuchen, wenn das möglich ist, sie zuerst ehrlicher in ihren Worten zu machen; wenn nicht, lasst uns keine Sorgen um sie machen, und lasst uns nur die Wahrheit suchen. Lasst uns versuchen, uns selber in Kenntnis zu setzen, aber lasst uns nicht einander beleidigen." So müssen wohl die Geistwesen handeln angesichts derer, die ihnen in gutem Glauben oder böswillig widersprechen. Wenn Plato heute wieder leben würde, fände er die Dinge etwa so vor wie zu seiner Zeit, und er könnte dieselbe Rede halten;

auch Sokrates fände die Leute wieder, die sich über seinen Glauben an Geistwesen lustig machen und ihn als Verrückten bezeichnen würden, genauso wie seinen Schüler Plato.

Weil er sich zu diesen Prinzipien bekannte, wurde Sokrates zuerst lächerlich gemacht, dann der Gottlosigkeit angeklagt und verurteilt, den Schierlingsbecher zu trinken; das bestätigt wieder, dass große, neue Wahrheiten sich dadurch, dass sie die Interessen und Vorurteile, die sie verletzen, gegen sich aufbringen, nicht ohne Kampf und Märtyrer festsetzen können.